
Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V.

Jahresbericht 2001



ein starkes Stück Kirche

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Der Verband.....	4
Mitglied werden bei der Caritas.....	4
Abteilung Caritas-Sozialdienst	
Allgemeine Sozialberatung.....	5
Kleiderkeller.....	5
Schwangeren- und Familienberatung.....	6
Schuldnerberatung.....	7
Migrationsdienst.....	8
Beratungs- und Begegnungszentrum Broadway.....	9
Kindertagesstätte Münchwiese.....	10
Gemeinschaftshaus Münchwiese.....	11
Ökumenische Bahnhofsmission.....	12
Abteilung Psychosoziale Dienste	
Psychosoziale Beratung und Behandlung für Suchtkranke.....	13
Jugend-, Erziehungs- und Familienberatung.....	14
Familienmanagement.....	15
Legasthenietherapie.....	16
Regional-AG der kath. Kindertagesstätten in Stadt und Landkreis Hildesheim.....	17
Abteilung Pflegedienste	
Caritas-Sozialstation Groß Förste.....	18
Caritas-Sozialstation Hildesheim.....	19
Abteilung Caritas im Gemeinwesen	
Caritas im Gemeinwesen.....	20
Bonus Freiwilligenzentrum Hildesheim.....	21
Au-pair Beratung und Vermittlung.....	22
ServiceWohnen.....	22
Individuelle Schwerstbehindertenbetreuung.....	23
Abteilung Verwaltung und Finanzen	
Allgemeine Verwaltung.....	24
Konferenzbereich.....	24
Fachverbände und Gruppen	
Caritas-Konferenzen in der Region Hildesheim.....	25
Sozialdienst Katholischer Frauen e.V.....	26
Fraternität körperbehinderter und langzeitkranker Menschen.....	27
Katholische Krankenhaus-Hilfe.....	28
Kreuzbund.....	29
Malteser Hilfsdienst.....	30
Adressen.....	31

Vorwort

Mit dem Jahresbericht 2001 legt der Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V. eine Gesamtdarstellung seiner Dienste und Leistungen vor. Um Wiederholungen und allzu viel Statistik zu vermeiden, haben wir in einigen Berichten nur die Veränderungen oder aktuelle Schwerpunkte dargestellt. Dies bedeutet für unsere Suchtberatung z.B. nicht, dass wir Alkoholranke aus dem Blick verlieren, wenn wir in diesmal besonders das Problem der Spielsucht aufgreifen.

Neu ist, dass wir auch unsere Fachverbände gebeten haben, ihre Arbeit darzustellen und diese hier ebenfalls dokumentieren. Das Gesamtwerk der Caritas lässt sich nur beschreiben, wenn die Dienste der Gemeinden, der Gruppen und der Fachverbände neben denen des Verbandes gewürdigt werden. Unser Dank gilt besonders den ehrenamtlich und freiwillig Tätigen, deren Wirken sowohl in den CKD-Gruppen und Helferkreisen der Pfarrgemeinden, als auch in unserer Bahnhofsmision, im Migrationsdienst, in der Kleiderkammer, in der Schuldnerberatung und im Freiwilligen-Zentrum zum Ausdruck kommt.

Der Pastoralbesuch unseres Bischof Dr. Josef Homeyer im Stadtdekanat Hildesheim führte ihn u.a. auch in unseren Verband. In seinem Bericht und abschließenden Gesprächen bescheinigte uns der Bischof, dass der Verband ungewöhnlich reich gegliedert ist und effizient arbeitet. Er leiste auf allen Gebieten vorzügliche Dienste und reagiere eindrucksvoll auf neue Herausforderungen, z.B. durch die Stadtteilarbeit des BROADWAY im Fahrenheitgebiet oder das Freiwilligen-Zentrum BONUS. Der Bischof wünscht sich jedoch auch eine stärkere und beiderseitig anzustrebende Vernetzung zwischen den Gemeinden und dem Verband.

Sorgen macht uns der Rückgang öffentlicher und kirchlicher Mittel, die Deckelung von Leistungsentgelten und der weitere Anstieg der Kosten. So mussten wir im Jahr 2001 bereits Umstrukturierungen vornehmen und Aufgaben einschränken. Die Sparbemühungen werden uns auch im Jahr 2002 begleiten.

Abschließend danke ich allen Schwestern und Brüdern im caritativen Dienst, allen beruflichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, allen Mitgliedern, Freunden und Förderern der Caritas, unseren zahlreichen Spenderinnen und Spendern, den Verantwortungsträgern in Kirche, Politik und Verwaltung für ihre Unterstützung, ihre Förderung, ihr Engagement, ihre Mitarbeit und ihr begleitendes Gebet.

Mit herzlichem Caritasgruß

Ihr



Wolfgang Osthaus, Dechant
(Vorsitzender)

Caritasverband

für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V.



Hildesheim

Pfaffenstieg 12
31134 Hildesheim

16 77-0

Fax 16 77-41

www.caritas-hildesheim.de

zentrale@caritas-hildesheim.de

- ein starkes Stück Kirche!

Der Verband

Unter dem Motto „Caritas Hildesheim – ein starkes Stück Kirche“ ist der Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V. bestrebt, seinen Auftrag als Sozialdienst der katholischen Kirche, als Verband der freien Wohlfahrtspflege und als Mitgliederverband zu erfüllen.

Der Verband wurde am 1910 gegründet und nach einer Satzungsreform im Jahr 2001 als e.V. beim Amtsgericht eingetragen. Dem Vorstand gehören an:

- Dechant Wolfgang Osthaus (1.Vorsitzender)
- Roswitha Dussa (2. Vorsitzende)
- Helene Schmitt (Beisitzerin)
- Harald Schröer (Beisitzer)
- Martin Schwedhelm (Beisitzer)
- Norbert Ellert (Geschäftsführer)

Der Verband hat etwa 400 zahlende und ehrenamtlich tätige Mitglieder und beschäftigt in verschiedenen pflegerischen, beratenden, betreuenden und verwaltenden Aufgabenfeldern etwa 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Er gliedert sich in fünf Abteilungen (s. Inhaltsverzeichnis).

Das Haushaltsvolumen des Verbandes beträgt ca. 3,9 Mio. EUR, die durch Leistungsentgelte, Zuschüsse der öffentlichen Hand, kirchliche Zuschüsse und Eigenmittel aufgebracht werden. Die Caritas-sammlungen tragen durch den Einsatz der Haussammler und Haussammlerinnen zur Finanzierung aller Ebenen bei: Der Erlös verbleibt zu 40% in den Pfarrgemeinden, 40% werden an uns als örtlichen Caritasverband und 20% an den Diözesan-Caritasverband abgeführt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wirken für Caritas und Kirche in den Jugendhilfeausschüssen von Stadt und Landkreis, in der Kreisarbeitgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege und in anderen öffentlichen und kirchlichen Gremien mit.

Mitglied werden bei der Caritas

Unser Angebot richtet sich an junge und alte Menschen, Familien und Einzelpersonen jeder Konfession und Nationalität.

Wenn Sie die Arbeit der Caritas unterstützen möchten, so können Sie dies durch Ihre Mitgliedschaft zum Ausdruck bringen. Wir würden uns freuen, Sie als neues Caritas-Mitglied begrüßen zu dürfen. Persönliches Mitglied kann werden, wer an der Erfüllung des Auftrages der Caritas der katholischen Kirche ideell, finanziell oder durch ehrenamtliches Engagement mitwirkt. Der empfohlene Regelbeitrag beträgt 30,- EUR im Jahr.

Gern senden wir Ihnen unsere Satzungsbroschüre zu und informieren Sie über Ihre Caritas-Mitgliedschaft!

Bitte rufen Sie uns an:

Mitgliederservice 0 51 21 / 16 77 39
oder 0 51 21 / 16 77 11

Herzlichen Dank!

Wir sind gemeinnützig.
Wir sind sozial.
Wir sind e.V.
Werden Sie Mitglied!

Ein starkes Stück Kirche.

Pfaffenstieg 12
31134 Hildesheim
Tel.: 0 51 21 / 16 77 0
Fax: 0 51 21 / 16 77 41
www.caritas-hildesheim.de
zentrale@caritas-hildesheim.de



Allgemeine Sozialberatung

Im Jahr 2001 wurde dieses Beratungsangebot besonders von Alleinstehenden, Alleinerziehenden und Familien genutzt.

Zu unserer Hilfe gehört:

- Erfassen des aktuellen Problems
- Gespräch über die psychosoziale Situation
- Überprüfung der gesetzlichen Ansprüche, vor allem nach dem BSHG (Bundessozialhilfegesetz)
- Beantragung von Stiftungsgeldern als Beihilfen oder Darlehen
- Erledigung von Schriftverkehr
- Begleitung zu Behörden u. Ämtern
- Vernetzung mit anderen Diensten

Die finanzielle Situation war der häufigste Grund, die Beratung aufzusuchen. Geringer Verdienst, Arbeitslosengeld oder -hilfe, Krankengeld, kleine Rente oder Sozialhilfe sind für viele Menschen die zu knappe Lebensgrundlage. In vielen Fällen konnte durch gezielte Beratung und Unterstützung schnelle Hilfe geleistet werden. Andere Probleme waren langfristiger Natur und machten mehrere Beratungskontakte notwendig, weil die finanzielle Not nur Symptom einer Gesamtproblematik war.

Für Menschen, die unverschuldet z.B. durch Arbeitslosigkeit, Krankheit oder Trennung in Not geraten sind, konnten wir Anträge auf einmalige Beihilfen oder zinslose Darlehen stellen. Schwieriger ist die Beratung bei Klienten, die durch ihr überzogenes Konsumverhalten in Not geraten. Unser Auftrag „Anwalt der Armen“ zu sein, erfährt hier eine neue Bedeutung und die Definition „arm“ muss immer wieder geprüft werden.

Im Rahmen unserer Beratung sind Kontaktaufnahme und Vermittlung an Fachdienste (z.B. Erziehungsberatung,

Suchtberatung oder sozialpsychiatrischer Dienst) erforderlich, um eine Lösung der vielschichtigen Probleme zu ermöglichen. Auch Behördenkontakte dienen dazu, die Situation der Klienten transparenter zu machen, bzw. Entscheidungen der Ämter so zu erläutern, dass sie verstanden werden können. Oft sind wir gefordert, bei der Formulierung von Rechtsmitteln Hilfe anzubieten.

Um aktuell beraten zu können ist es für unsere Arbeit wichtig, ständig über Gesetzesänderungen informiert zu sein. Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichsten Problemen macht eine regelmäßige Besprechung und Reflektion mit Fachkollegen erforderlich.

Auf Diözesanebene werden derzeit Leitsätze für die Allgemeine Lebens- und Sozialberatung erarbeitet, die Ziele und Methoden in diesem Grunddienst der Caritas einheitlich definieren.

Allgemeine Sozialberatung und weitergehende Hilfen werden von der Caritas in Hildesheim und in Alfeld vorgehalten.

Kleiderkeller

In unserem Kleiderkeller haben Klienten die Möglichkeit, sich mit Bekleidung aller Art zu versorgen. Durch circa 30 Tonnen Kleiderspenden, die Caritas jährlich erhält und sortiert, sind wir in der Lage, Menschen in Not behilflich zu sein. Die Nachfrage macht deutlich, dass viele Menschen auf Second-Hand-Kleidung angewiesen sind. Der Kleiderkeller wird von zwei ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen betreut und ist geöffnet:

dienstags	von 9.00 bis 12.00 Uhr
mittwochs	von 15.00 bis 18.00 Uhr
freitags	von 9.00 bis 12.00 Uhr

Schwangeren- und Familienberatung

Zum 01.01.2001 hat auch das Bistum Hildesheim das staatliche System der Schwangerschaftskonfliktberatung verlassen. Dies bedeutet, dass Schwangerschaftskonfliktberatung weiterhin angeboten wird, aber keine Beratungsbescheinigungen mehr ausgestellt werden.

„Nach mehrjährigem Ringen um die wirksamste und glaubwürdigste Weise, schwangeren Frauen in schweren Konfliktsituationen beizustehen, haben die deutschen Bischöfe einmütig entschieden, die Schwangerschaftskonfliktberatung verstärkt fortzusetzen, aber den umstrittenen Schein als Nachweis der erfolgten Beratung nicht mehr auszustellen. Dieser langwierige Diskussionsprozess unter den Bischöfen und mit Rom hat zu mannigfachen Klärungen geführt, kann aber insofern nicht befriedigen, als für alle ersichtlich ist, dass die Ausstellung von Beratungsscheinen ebenso missverstanden werden kann wie der Verzicht darauf. Das Dilemma ist nicht auflösbar. Eine Entscheidung in die eine oder andere Richtung bleibt eine belastete Entscheidung, hinterlässt offene Fragen.“
(Bischof Dr. Homeyer, 18.06.2000).

Für uns als Schwangerenberatungsstelle galt es nun, sich neu zu orientieren. Der Verzicht auf Ausstellung des Beratungsnachweises sollte keinen Ausstieg aus der Schwangerenberatung generell bedeuten. Mit der Kampagne „Wir helfen und beraten weiter“ zeigt die kath. Kirche, dass sie weiter präsent ist. Wie bisher widmet sich die kirchliche Schwangerenberatung dem ganzen Spektrum möglicher Probleme und Konflikte bei einer ungewollten Schwangerschaft. Frauen werden mit ihren Ängsten und Zweifeln ernstgenommen, ihnen sollen neue Perspektiven mit einem Kind eröffnet werden.

Die Angebote unserer Schwangeren- und Familienberatungsstelle werden deshalb auch nach wie vor sehr gut angenommen. Im Jahr 2001 haben 511 Frauen unsere Beratungsstelle aufgesucht; 178 Klientinnen kamen aus dem Landkreis, 333 aus der Stadt Hildesheim. Unsere Beratungsstelle wird frequentiert von alleinerziehenden Frauen, jungen Paaren oder Familien, die durch Schwangerschaft in eine finanzielle Notlage geraten sind oder mit den bevorstehenden Veränderungen in psychosozialer Sicht überfordert sind.

- Leben planen
Schwangerschaft – und nichts ist wie früher. Unter neuen Bedingungen muss der Alltag neu geordnet werden.
- Krisen meistern
Überschuldung, Suchtkrankheiten und Partnerschaftsprobleme belasten. In Zusammenarbeit mit anderen kirchlichen Beratungsstellen und Fachdiensten der Caritas bieten wir Hilfe.
- Rechte klären
Erziehungsurlaub, Kündigungsschutz, Unterhaltsansprüche: Wir klären über Rechte auf und begleiten auf dem Weg durch den Behördendschungel.
- Förderung vermitteln
Manchmal fehlt einfach nur Geld. Wir vermitteln finanzielle Unterstützung und Sachspenden aus kirchlichen, öffentlichen und privaten Hilfsfonds.
- Kontakte schaffen
Wird eine Tagesmutter gesucht, eine Krabbelgruppe? Über die kirchliche Netzwerk-Initiative „Gemeinsam für das Leben“ vermitteln wir Ansprechpartner in den Kirchengemeinden vor Ort.

Schuldnerberatung

Zahlen sind nicht unbedingt ein abschließendes Kriterium für das persönliche Schicksal von Schuldnern. Aber sie können sehr eindrucksvoll ein Bild einer rasanten Entwicklung widerspiegeln.

Hat die Schuldnerberatung der Caritas in Hildesheim im Jahr 2000 noch 77 Betroffene aus Stadt und Landkreis Hildesheim beraten und betreut, so waren dies 2001 bereits 110 Schuldner. Dies ist ein Anstieg um fast 43 % gegenüber dem Vorjahr. Tendenz nach wie vor steigend. Durch überzogenes Konsumverhalten haben 92 Schuldner ihre Situation selbst herbei geführt, nur 18 Schuldner sind unverschuldet in Not geraten.

Diese Zahlen machen auf erschreckende Weise deutlich, dass die Caritas mit ihrer Maxime der sozialen Schuldnerberatung - neben der reinen Entschuldungshilfe - völlig ins Schwarze trifft. Schuldnerberatung wird von uns nicht nur mit dem Ziel des längerfristigen Schuldenabbaus betrieben, sondern beinhaltet mit oberster Priorität das Angebot an den Schuldner, ihn für die Zukunft wieder „fit“ zu machen. Er soll lernen, Fehler nicht zu wiederholen, mit seinem Geld und finanziellen Möglichkeiten verantwortungsvoll umzugehen und nur soviel auszugeben, wie er einnimmt.

Dieser Weg ist für viele Betroffene hart und meist sehr schwer zu begehen. Oftmals fehlt die Einsicht in notwendige Sparmaßnahmen bei der persönlichen Haushaltsplanung. Vielfach werden auch Gründe vorgeschoben, warum das Eine nicht geht und das Andere ebenso schwierig zu bewerkstelligen ist. Immer wieder waren Andere Schuld an der Misere oder Sachzwänge haben zur Notsituation geführt - aber der eigene Anteil am Geschehen wird von den meisten ganz ausgeblendet.

Viele Schuldner sind entmutigt und haben das Vertrauen verloren. Selbst unter Hilfestellung fällt es schwer, Licht am Ende eines meist langen, schwarzen Tunnels sehen zu können - ja vielleicht sehen zu wollen?

An diesem Punkt wird beraterisch angesetzt:

- Vertrauen aufbauen
- Mitarbeit verlangen
- Ermutigen
- Konsequenz das Übel benennen
- Verhaltensänderungen initiieren
- Entwicklungen beobachten

Dabei den Schuldner als in Not geratenen Menschen und nicht als Objekt des beraterischen Handelns zu sehen, ist uns auch in Zukunft zugleich Verpflichtung und Ansporn.

Schulden – was tun?
Kostenlose Beratung
Qualifizierte Hilfestellung

Ein starkes Stück Kirche.

Pfaffenstieg 12
31134 Hildesheim
Tel.: 0 51 21 / 16 77 0
Fax: 0 51 21 / 16 77 41
www.caritas-hildesheim.de
zentrale@caritas-hildesheim.de



Migrationsdienst

Im Rahmen der kooperativen Migrationsarbeit im Land Niedersachsen bieten wir Flüchtlings- und Ausländerberatung für Klienten aus Stadt und Landkreis Hildesheim an.

Im Jahr 2001 waren 590 Einzelfallberatungen zu verzeichnen, was bei kontinuierlichen Steigerungsraten seit 1997 nochmals eine leichte Steigerung zum Vorjahr bedeutet. 68,7% der Klienten stammen aus der Stadt Hildesheim, 31,3% aus dem Landkreis. 89,2% waren Flüchtlinge und Asylbewerber, 7,6% ausländische Mitbürger aus EU und 3,2% Aussiedler. Hauptherkunftsländer sind die Türkei und der Kosovo (jeweils fast 18%) sowie Afghanistan, Sri Lanka, Syrien und Irak (6% bis 8%).

Die Beratung erfolgte auch 2001 in den Sprachen Englisch, Französisch und Italienisch. An den Migrationsdienst angegliedert ist eine eigene Sozialberatung für Spanier und Portugiesen, die 14-tägig durch einen Sozialarbeiter des Caritasverbandes Braunschweig durchgeführt wird.

Besonders auffällig im Jahresverlauf war die Zunahme an Beratungen von Klienten mit psychischen bzw. psychosomatischen Erkrankungen und Traumatisierung. Angesichts wachsender Notlagen vieler Migranten bei gleichzeitig abnehmenden materiellen Ressourcen gewinnen Kooperationsbeziehungen, Vernetzung, Lobby- und Projektarbeit zunehmend an Bedeutung.

Als ein Schwerpunkt unserer Arbeit im vergangenen Jahr soll das durch das Land Niedersachsen geförderte Projekt „Gewinnung und Begleitung von Freiwilligen zur Durchführung und Vernetzung von lebenspraktischen und qualifizierenden Kursen für Migranten in Stadt und Hildesheim“ angeführt werden.

Projektziel ist, Migranten Hilfen zu bieten, die es ihnen ermöglichen, die Zeit ihres Aufenthaltes in Deutschland sinnvoll zu gestalten und konkrete Perspektiven für die Rückkehr ins Herkunftsland zu entwickeln. Bei der Möglichkeit eines dauerhaften Aufenthaltes in Deutschland sollen wesentliche Grundlagen für eine möglichst umfassende soziale und berufliche Integration vermittelt werden. Im internationalen Jahr der Freiwilligen 2001 konnten für das Projekt 20 Freiwillige als Kursleiter gewonnen werden.

Es wurden folgende Kurse durchgeführt:

- Nähkurs für Frauen
- Kurs Anstreichen und Lackieren
- Kurs Metallverarbeitung
- Kurs Computerarbeit
- Intensiv-Sprachkurs Deutsch
- Kurs Kinderernährung
- Schuleinführungskurs für Kinder.

Es konnten 12 feste Schulungsplätze am Computer eingerichtet werden. Die beruflichen Qualifikationskurse erleichtern die berufliche Integration. Die lebenspraktischen Kurse haben integrationsfördernde Auswirkungen besonders für Frauen und Kinder.

Durch Mithilfe Freiwilliger wurden Migrantenfamilien in Notlagen begleitet, Übersetzungs- und Dolmetscherarbeiten übernommen sowie ein traumatisiertes Kind therapeutisch behandelt. Die Freiwilligen und die für die Begleitung der Kurse eingesetzten Migranten haben eine wichtige Multiplikatorenfunktion. Die im interkulturellen Miteinander gewonnenen Kenntnisse werden weiter transportiert. Das Projekt ist eine Antwort auf öffentliche und gesetzgeberische Suche nach besseren Wegen zur Integration von Migranten.

Beratungs- und Begegnungszentrum BROADWAY in der Fahrenheitstrasse

Würde man das vergangene Jahr für den BROADWAY unter einer Überschrift zusammenfassen wollen, so hieße diese sicher „Veränderungen - auf breiter Front“. Durch vertragliche Absicherung mit der Stadt Hildesheim konnten ein Sozialpädagoge und zwei Sozialpädagoginnen fest angestellt werden. Das neue Team veränderte auch das Profil des BROADWAY.

Bewährte Angebote, wie die tägliche Hausaufgabenhilfe wurden beibehalten. Ebenso treffen sich die Frauen weiterhin jeden Montag im „Frauencafe“ bei selbstgebackenem Kuchen zum Austausch. Auch das in Kooperation mit der Pfarrgemeinde Guter Hirt durchgeführte „Stadtteilfrühstück“ findet wöchentlich weiterhin regen Anklang. Nicht unerwähnt bleiben soll der dreimal in der Woche angebotene Deutschunterricht für Anfänger oder Fortgeschrittene.

Andere Angebote wurden reduziert, um Raum für neue Aktivitäten zu schaffen. So wird die „Offene Tür“ jetzt nur noch zweimal wöchentlich angeboten und Fußball in der Sporthalle findet nur noch einmal wöchentlich statt. Gleichzeitig wurde die Sozialberatung erweitert, die Beratung und Begleitung bei Arbeitssuche und Berufsfindung ausgebaut und zweimal wöchentlich Englisch-Nachhilfe eingerichtet. Neu sind außerdem einmal wöchentlich eine Jungen- sowie eine Mädchengruppe.

Nachdem der BROADWAY im Oktober die Zusage der Gemeinnützigen Baugesellschaft erhielt, eine Grünfläche hinter dem Haus zu nutzen, wurde eine Garten-AG ins Leben gerufen. Kinder und Jugendliche des Stadtteils trugen zuerst die Rasenoberfläche ab. Im nächsten Frühling sollen dann Blumen gesetzt werden, damit der Garten weiter Gestalt annimmt.

Das Sommerfest war auch im letzten Jahr wieder ein Höhepunkt. Mit der Fertigstellung und Einweihung des Streetballplatzes ging gleichzeitig ein lang gehegter Wunsch der Jugendlichen in Erfüllung.

Ein Tagesausflug mit 29 Kindern, Jugendlichen und Eltern nach Bottrop zu „Warner Brothers Movie World“ war für alle ein Erlebnis: hier konnte man Batman, Bugs-Bunny und andere Filmhelden live sehen oder seinen Mut in der Holzachterbahn oder dem Eraser unter Beweis stellen.

Eine weitere Aktion war die Befragung der Jugendlichen zur Umgestaltung des Schulhofes der Didrik-Pining-Schule. Bei einem ganztägigen Treffen wurden die Jugendlichen zum Thema hingeführt und aufgefordert, ihre Träume von einem ansprechenden Schulhof zu entwickeln. Die Resultate wurden für die Stadt Hildesheim schriftlich und auf Video festgehalten.

Zum Jahresende nahm das Broadway-Team an einer Zukunftswerkstatt zur Konzeptfortschreibung teil und stellte fest, dass noch viele neue Ideen auf ihre Umsetzung warten. Auch deshalb ist es wünschenswert, Stadtteilbewohner/innen und Ehrenamtliche für eine Mitarbeit zu gewinnen

Zum Schluss eine Bitte: Da wir unsere Aktivitäten ausbauen möchten, würden wir uns über jegliche materielle und finanzielle Unterstützung (z.B. Musikinstrumente für eine Musik-AG oder Gartengeräte für das oben beschriebene Gartenprojekt) sehr freuen.

Vielleicht können wir dann im nächsten Jahr von weiteren tollen Veränderungen berichten?

Kindertagesstätte Münchwiese

Die Münchwiese ist eine Siedlung für Sinti-Familien und liegt versteckt hinter einem Lärmschutzwall in der Nähe von Tierheim, Kaserne, Gaslager, Industriegebiet und einigen Schlichtwohnungen für Asylsuchende. Sie liegt städtebaulich genauso im Abseits wie im öffentlichen Bewusstsein. Besucher kommen selten und spüren deutlich die Ablehnung und das Misstrauen der Bewohner. Seit 1967 betreibt der Caritasverband dort eine Kindertagesstätte, in der täglich 35 angemeldete Kinder und 8 Besucherkinder in zwei Gruppen betreut werden.

In einer altersgemischten Gruppe betreuen 2 Erzieherinnen 15 Kinder im Alter von 2 – 8 Jahren. Besondere pädagogische Schwerpunkte sind in dieser Gruppe:

- Erwerb von sozialer Kompetenz im Miteinanderleben in der Gruppe
- Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien
- Stärkung von Selbstbewusstsein und Wahrnehmung
- Anbahnung der deutschen Sprache, da in den Familien fast ausschließlich Romanes oder libanesisch gesprochen wird.
- Förderung der Lebenspraxis (z.B. An- und Ausziehen, Toilettengang, selbständiges Essen, Körperhygiene, usw.), da Kinder in den Familien lange wie Kleinstkinder behandelt und nicht zur Selbstständigkeit erzogen werden.

Die altersgemischte Gruppe bietet einmal monatlich einen Spielkreis für Kinder (0-3 Jahre) und deren Mütter an. Die Kinder lernen den Kindergarten kennen und die Mütter bauen bei Kaffee und Kuchen Kontakte zu den Erzieherinnen auf. Gelegentlich kommen auch Omas und Tanten mit, um eine gemütliche Stunde in der Einrichtung zu erleben

In der Hortgruppe findet Betreuung für 20 Kinder im Alter von 8-14 Jahren statt. Besondere pädagogische Schwerpunkte und Aktivitäten sind in dieser Gruppe:

- Hausaufgabenhilfe und intensives Aufarbeiten des schulischen Lernstoffes
- Gebrauch der deutschen Sprache in Wort und Schrift durch Übungen am Computer, Schreibspiele und Briefkontakte
- Erwerb sozialer Kompetenzen und Strategien zur Konfliktlösung
- Arbeit in geschlechtsspezifischen Gruppen mit eigener Schwerpunktwahl
- Aktivitäten in selbstorganisierten Kleingruppen (Entspannung, Tanz, Kochen, Theater, Bewegungs-, Sport- und Gesellschaftsspiele)
- Pflege von Außenkontakten und Erkundung der Umwelt, z.B. durch Besuche des städtischen Aktivspielplatzes
- Theaterveranstaltungen, Ausflüge, Feste, Stadtrallye, usw.

Bitte unterstützen Sie
unsere Arbeit!
Konto 2308724
BLZ 259 400 33
Commerzbank Hildesheim

Ein starkes Stück Kirche.

Pfaffenstieg 12
31134 Hildesheim
Tel.: 0 51 21 / 16 77 0
Fax: 0 51 21 / 16 77 41
www.caritas-hildesheim.de
zentrale@caritas-hildesheim.de



Gemeinschaftshaus Münchwiese

Das Gemeinschaftshaus des Caritasverbandes auf der Münchwiese wird von den Bewohnern vor Ort für größere Familienfeiern oder gemeinsame Veranstaltungen genutzt.

Aus diesem Grunde trat 2001 erstmalig der Verein Hildesheimer Sinti e.V. an uns heran. Zwischen dem Caritasverband und dem Verein kam es zu einem Vertrag über die Nutzung und Belegung des Gemeinschaftshauses. Wir sahen diesen Vertrag als Chance, den Bewohnern der Münchwiese mehr Eigenverantwortung zu übertragen.

Die Eine Probezeit wurde vom 01.07. bis 31.12.2001 festgesetzt. Danach sollte von beiden Partnern Resumé gezogen werden. Bereits im Oktober trat der Verein Hildesheimer Sinti e.V. jedoch von dem Vertrag zurück. Der Verein sah sich nicht länger in der Lage, die Nutzung des Gemeinschaftshauses zu koordinieren. Die eigene Zusammenarbeit mit den Bewohnern vor Ort gestaltete sich als zu schwierig.

Im Rahmen einer „Offenen Tür“ fanden im Jahr 2001 von Montag bis Donnerstag nachmittags Freizeitangebote für Jugendliche und Besucher Kinder statt:

- Hausaufgabenbetreuung
- Foto-AG
- Kochen
- Tanz- und Rhythmik
- Bastelangebote

Diese Betreuungsaktivitäten wurden ausschließlich von den Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte organisiert und begleitet. Größere Feiern der Kindertagesstätte (Fasching, Laternenfest, Weihnachten, usw.) wurden ebenfalls im Gemeinschaftshaus durchgeführt.

Caritas-Sozialstation Hildesheim	16 77-20
Caritas-Sozialstation Groß Förste	(0 50 66) 24 44
Allgemeine Lebens- und Sozialberatung	16 77-38
Beratung für Schwangere und Familien	16 77-17 u. 18
Schuknerberatung	16 77-16
Flüchtlingsberatung	16 77-13
Sozialdienst für Spanien	16 77-13
Kur- und Erholungshilfe	16 77-15 u. 19
Jugend-, Erziehungs- und Familienberatung	16 77-26
Legasthetiktherapie	16 77-26
Suchtberatung	16 77-30
Au-pair Vermittlung	40 22 67
ServiceWohnen, Geschwister-Scholl-Str.	2 04 02 64
Broadway, Fahrenheiststr.	51 50 05
Caritas-Kindertagesstätte, Münchwiese	5 51 59
Bahnhofsmiession, Hauptbahnhof	5 24 08

Telefonkärtchen zum Ausschneiden:

Caritasverband
für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V.

Pfaffenstieg 12
31134 Hildesheim
16 77-0
Fax 16 77-41
www.caritas-hildesheim.de
zentrale@caritas-hildesheim.de



- ein starkes Stück Kirche!

Ökumenische Bahnhofsmision

Tradition der Bahnhofsmissionen

Seit über 100 Jahren stellen sich MitarbeiterInnen der Bahnhofsmissionen in Deutschland auf die wechselnden Nöte der Menschen am Bahnhof ein. Kennzeichnend ist die uneingeschränkte Annahme aller Menschen, das ehrenamtliche Engagement sowie das ökumenische Miteinander. Bundesweit setzen sich haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen in 107 Bahnhofsmissionen für den sozialen Dienst am Nächsten ein. Sie begleiten hilfsbedürftige Reisende sowie sozial benachteiligte Menschen. Bahnhofsmision versteht sich als Kirche, die auf Menschen zugeht.

Die Bahnhofsmision in Hildesheim

Gegründet um 1914 arbeitet sie in ökumenischer Trägerschaft von Caritas und Diakonie. Sie ist eingebunden in das Netz sozialer Dienste in der Stadt Hildesheim. Das Team setzt sich zusammen aus zwei hauptamtlichen und z.Zt. zwölf freiwilligen MitarbeiterInnen. Die Räumlichkeiten stellt die Deutsche Bahn AG am Hauptbahnhof zwischen den Gleisen 2 und 3 mietfrei zur Verfügung.

Die Öffnungszeiten

Das Team der Bahnhofsmision steht montags bis freitags von 8:00 bis 17:00 Uhr und samstags von 8:30 bis 13:30 Uhr zur Verfügung.

Menschlichkeit am Zug - wir stärken die Mobilität der Reisenden

Im Jahr 2001 vertrauten 2.500 Reisende auf die zuverlässige Hilfe der Bahnhofsmision. Hierzu gehörten insbesondere Senioren, körperlich Behinderte sowie Eltern mit Kindern. Die MitarbeiterInnen helfen beim Ein-, Aus- um Umsteigen und organisieren Hilfen auf anderen Bahnhöfen. Neben angemeldeten Reisehilfen sind MitarbeiterInnen regelmäßig an den Zügen präsent, um spontan zu helfen.

Die Räume der Bahnhofsmision dienen im Jahr 2001 insgesamt 11.600 Menschen als Platz zum Verweilen. Reisende warten hier auf den nächsten Zug, Schüler überbrücken ihre Zeit nach der Schule bis zur Heimfahrt.

Erste Anlaufstelle – wir sind da für Menschen in besonderen Nöten

Die Bahnhofsmision erfüllt als „Sozial-Ambulanz“ die Funktion einer ersten Anlaufstelle für hilfesuchende Menschen am Brennpunkt Bahnhof. Hierzu gehören u.a. Ausländer, Wohnungslose, gefährdete Jugendliche, Alkohol- und Drogenabhängige und verwirrte oder psychisch kranke Menschen. Im Jahr 2001 fanden etwa 4.410 Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten den Weg in die Bahnhofsmision. Arbeitslosigkeit, Armut und Einsamkeit sind die häufigsten Probleme. Von den MitarbeiterInnen der Bahnhofsmision werden Betroffene angenommen und gestärkt. Hier finden sie immer ein offenes Ohr.

Steigender Bedarf an seelsorgerischen Gesprächen - wir nehmen uns Zeit

Insgesamt suchten 950 Menschen intensivere, seelsorgerische Gespräche; 330 konnten an Fachdienste in der Stadt vermittelt werden. Aus Mangel an familiären und freundschaftlichen Beziehungen ist die Bahnhofsmision tägliches Ziel vieler Menschen. In den Gesprächen nehmen sich die MitarbeiterInnen Zeit, hören zu, trösten und machen Mut.

Neue Herausforderungen – das Team rüstet sich

Gesellschaftliche Veränderungen wirken auch auf die Bahnhofsmision. Durch die Teilnahme an Fortbildungen rüsten sich die MitarbeiterInnen, um den Bedürfnissen und Erwartungen der sie aufsuchenden Menschen gerecht zu werden.

Psychosoziale Beratung und Behandlung für Suchtkranke

Auch im Jahr 2001 hat die Caritas Beratung und Behandlung für Menschen mit stoff- und stoffungebundenen Süchten und Mitbetroffene angeboten.

Sprechstunden, Einzel- und Gruppenberatung und -behandlung, Präventionsveranstaltungen, betriebliche Suchtarbeit, Einschätzung des Hilfebedarfes, Weitervermittlung, Zusammenarbeit und Förderung der Selbsthilfe sind einige unserer nach außen sichtbaren Aufgaben. Intern war das Jahr 2001 durch Anstrengungen geprägt, dieses Angebot qualitativ und quantitativ zu verbessern. Ein wichtiger Punkt war die Entwicklung eines Behandlungsprogramms für problematische Glücksspieler.

Ambulante Rehabilitation für Spielsüchtige

Spielsucht stellt ein bisher unterschätztes gesellschaftliches Problem dar. So gehen Schätzungen von 70.000 bis 120.000 beratungs- und behandlungsbedürftigen Spieler/innen in der Bundesrepublik aus. Es gibt also genauso viele pathologische Spieler, wie Personen, die harte illegale Drogen intensiv konsumieren. Ein typischer Spielsüchtiger zieht zudem 10 bis 15 Personen (Ehepartner, Kinder, Verwandte, Freunde und Arbeitgeber) in Mitleidenschaft. Folgen der Glücksspielsucht sind Verschuldung, emotionale Belastungen, Suizidrisiko, Zerrüttung von Familien, Beschaffungskriminalität, strafrechtliche Verurteilungen sowie eine Begünstigung für die Entstehung weiterer psychischer Erkrankungen. Dennoch ist ein Versorgungs- oder Hilfesystem für diese Menschen bisher kaum vorhanden.

Diese Fakten bewegten uns zur Entwicklung eines neuen Behandlungsprogramms. Seit September 2001 werden die ersten Klienten danach behandelt, die Therapiegruppe startete im November. Das Programm wurde von der LVA Hannover anerkannt und besteht aus einer Beratungsphase und nachfolgenden Gruppen- und Einzelgesprächen zur Rehabilitation.

Inhaltlich wird direkt auf das Spielverhalten und dessen zugrundeliegende Bedingungen therapeutisch eingegangen. Der Teufelskreis aus Spielverhalten, Verschuldung, Zerstörung von Beziehungen und sozialer Existenz mit anschließend verstärktem Spielverhalten, um alles wieder „rauszureißen“, soll gestoppt werden. Der Aufbau von Selbsthilfegruppen ist ebenfalls geplant. Neben den direkten therapeutischen Interventionen sind Maßnahmen wie Schuldnerberatung, Familienberatung und medizinische Versorgung integrale Bestandteile des Behandlungskonzepts.

Die Behandlung wird möglichst ambulant durchgeführt, um dem Klienten die Erhaltung von Arbeitsplatz und Beziehungen zu ermöglichen. Wenn ambulante Behandlungsversuche jedoch bereits gescheitert sind und/oder starke psychische Schwierigkeiten bestehen, vermitteln wir in geeignete stationäre Einrichtungen (psychiatrische Einrichtungen und Fachkliniken). Nach einem stationären Aufenthalt bieten wir eine ambulanten Weiterbehandlung an.

Jugend-, Erziehungs- und Familienberatung

Kriegstraumatisierte Kinder

Eine Mitarbeiterin des Jugendamtes rief wegen einer ausländischen Familie in unserer Beratungsstelle an. Es handelt sich um Asylbewerber aus dem Kosovo. Das Jugendamt ist auf die Familie aufmerksam geworden, weil der 7-jährige Sohn nicht die Schule besucht. Die Eltern werden deswegen mit Bußgeldern belegt. Diese Eltern, die in großer Angst vor allen Behörden leben, verfügen weder über ein Konto noch über Bargeld. Als Kriegsflüchtlinge sind sie von einer Regelung zur Abschreckung von vermeintlichen Wirtschaftsflüchtlingen betroffen - sie bekommen als Sozialhilfe kein Geld, sondern Gutscheine. Wenn Asylsuchende es hier in der Fremde verstehen, so geschickt einzukaufen, dass sie immer fast die volle Höhe des Gutscheins ausschöpfen, da kein Restbetrag ausgezahlt wird, reicht das Geld zum Überleben. Bußgelder sind allerdings nicht einkalkuliert. Da die Familie durch die Kriegserlebnisse im Verzichten recht erfahren ist, wollen die Eltern die Bußgelder zahlen - Hauptsache es gibt keinen Ärger mit den Behörden.

Die Mitarbeiterin des Jugendamtes lernt bei einem Besuch in der Familie den betroffenen Jungen kennen. Vollkommen verängstigt klammert er sich wie ein Kleinkind an seiner Mutter fest und reagiert verzweifelt auf die Vorstellung, in die Schule zu gehen. Die Eltern berichten mit Hilfe einer Dolmetscherin, dass er früher nicht so reagiert habe. Erst als er im Krieg die enthaupteten Nachbarn vor deren Haustür liegen sah und er sich dann über mehrere Monate mit der Teilfamilie im Wald verstecken musste, sei er so geworden. Jetzt habe er immer Angst: er spielt nicht, hat Schlafstörungen und lacht nie. Er will auch mit niemanden reden. Die Eltern wissen nicht, wie sie mit ihm umgehen sollen.

Dies ist kein Einzelfall, es gibt mehrere dieser Familien in Hildesheim. Teilweise haben Kinder Familienmitglieder verloren, manche haben miterleben müssen wie die eigene Mutter vor den Augen der gesamten Familie vergewaltigt wurde, alle haben ihre Heimat und damit einhergehend das Gefühl von Sicherheit in dieser Welt verloren.

Deshalb waren wir trotz mangelnder Kapazitäten bereit, an einer therapeutischen Gruppe für kriegstraumatisierte Kinder mitzuarbeiten, als die Beratungslehrerin der Grundschule Nord uns darum bat. Sie hatte bereits die Unterstützung einer Sozialpädagogin aus dem Asylbewerber-Wohnheim in der Senkingstraße. Zwar verfügen beide Frauen über pädagogische Fachkenntnisse und Engagement, sind aber keine Therapeutinnen. Uns fiel die Rolle zu, Diagnostik und Therapie in der Gruppe durchzuführen, sowie die beiden Pädagoginnen fachlich zu beraten.

Wir haben seit Januar 2001 mit einer nach Dringlichkeitskriterien ausgewählten gemischtgeschlechtlichen Gruppe von 8 Kindern eine Reihe von 10 Sitzungen mit Vor- und Nachbereitung in einem Klassenraum durchgeführt. Im Vorfeld wurden die Familien „zu Hause“ besucht. Bereits während die Gruppe lief, wurden wir von verschiedenen Angehörigen helfender Berufe angesprochen und gebeten, weitere Kinder aufzunehmen. Wir erfuhren von Kindern, die von Sonderschulen und anderen Institutionen abgewiesen wurden mit dem Hinweis, dass es doch die Therapiegruppe an der Grundschule Nord gäbe und sie dort hingehen könnten.

Trotz aller Schwierigkeiten konnten die meisten Kinder in der Gruppe profitieren.

Familienmanagement

Das Jahr 2001 brachte im Familienmanagement einige Veränderungen mit sich. Im Januar haben wir diesem Angebot der Jugendhilfe eine neue Struktur gegeben.

Eine Familienpflegerin, die bisher in der Sozialstation Groß Förste die Aufgaben des Familienmanagements wahrgenommen hat, wechselte in die Abteilung Psychosoziale Dienste des Verbandes. Damit endete die Projektphase, in der das Familienmanagement von Sozialstation und Erziehungsberatungsstelle gemeinsam vorgehalten wurde. Es wurde zu einem eigenständigen Angebot. Dieser Schritt wurde auch wegen der stark gestiegenen Nachfrage notwendig. Im ersten Quartal 2001 wurden deshalb 3 weitere Familienpflegerinnen mit einem Gesamtvolumen von 50 Wochenstunden eingestellt. Damit haben wir - zusammen mit dem Diplom-Psychologen der Erziehungsberatungsstelle - ein fünfköpfiges Team zusammen.

Während in den Jahren 1999 und 2000 lediglich Familien aus dem Landkreis Hildesheim betreuten wurden, kamen im Jahr 2001 auch Familien aus dem Stadtgebiet dazu. Über diese Erweiterung des Einsatzbereiches und die guten Erfahrungen, die wir auch in der Zusammenarbeit mit der Stadt Hildesheim machen konnten, haben wir uns sehr gefreut.

Im Berichtsjahr wurden 8 Familien mit insgesamt 22 Kindern betreut. In allen Fällen hatte es bereits andere Jugendhilfemaßnahmen und gerichtliche Verfahren gegeben. Wir freuen uns, dass - mit einer Ausnahme - die Herausnahme des Kindes aus der Familie nicht mehr droht. Alle Familien haben sich konsolidiert und sind auf dem besten Weg, ihren Kindern einen gelungenen Start ins Leben zu ermöglichen. Über weitere Familien, die das Familienmanagement der Caritas nutzen möchten, freuen wir uns.

Klicken Sie uns an!

www.caritas-hildesheim.de

Ein starkes Stück Kirche.

Pfaffenstieg 12
31134 Hildesheim
Tel.: 0 51 21 / 16 77 0
Fax: 0 51 21 / 16 77 41
www.caritas-hildesheim.de
zentrale@caritas-hildesheim.de



Legasthenietherapie

Die in der Jugendhilfe tätigen Fachkräfte mussten nicht auf die Pisa-Studie warten, um zu wissen, dass im schulischen Bereich einiges im Argen liegt. Es hat genug wissenschaftliche Studien gegeben, die gravierende Missstände benannt haben. So ist häufig darauf hingewiesen worden, dass viele stationär untergebrachten Kinder unter Lernstörungen leiden. Eine rechtzeitige Diagnose und Behandlung hätte den Kindern und Familien einiges an Leid erspart - ganz abgesehen von den Kosten, die den Kommunen erspart erlitten wären. Deshalb drängt die Jugendhilfe seit längerem auf eine engere Verzahnung mit der Schule und kann sogar einige Fortschritte in dieser Richtung verzeichnen. Es bedurfte aber leider erst einer beschämenden internationalen Studie, um die öffentliche Aufmerksamkeit auf Missstände zu lenken.

Was aber hat das mit Legasthenietherapie zu tun? Hier genau haben wir es mit einem Bereich zu tun, der an der Schnittstelle zwischen Schule und Jugendhilfe angesiedelt ist. Legasthenietherapie wird im Rahmen der Jugendhilfe angeboten und finanziert, damit Kinder mit bestimmten Schulschwierigkeiten im Leben nicht scheitern. Weil dieses Angebot aber zwischen Jugendhilfe und Schule angesiedelt ist, gibt es seit Jahren Streitereien darüber, wer eigentlich dafür zuständig ist, dass auch Kinder mit einer umschriebenen Lese- und Rechtschreibschwäche den schulischen Lernstoff meistern. Der Disput wird auf dem Rücken der Kinder ausgetragen: es gibt zum einen nicht genug Therapieplätze für und zum anderen hapert es nach wie vor bei der Finanzierung.

Dabei gibt es fachlich erstaunlich wenig Probleme: Legasthenie kann einwandfrei festgestellt werden. Zur Diagnose gehören verschiedene Tests, die genau zeigen

wo die Therapie ansetzen muss. Die Therapie selbst - so wie sie bei uns praktiziert wird - bringt sehr deutliche Erfolge: die Schulnoten verbessern sich durchschnittlich um 2 Noten, das Selbstbewusstsein der Kinder wird dadurch enorm gestärkt und so gelingt auch die soziale Reintegration. Die Lösung für das Problem ist vorhanden - schwierig sind nur die Rahmenbedingungen, in denen diese Lösung angeboten wird.

Weil es mit der Finanzierung hapert, sind unsere Therapeutinnen gezwungen, unter fast fließbandartigen Bedingungen zu arbeiten. Eine Therapeutin mit 20 Wochenstunden muss im Schnitt 25 Kinder pro Woche therapieren, damit sich ihre Arbeit refinanziert. Insoweit kann es kaum verwundern, dass unser Hauptproblem in der Gewinnung von qualifizierten und engagierten Therapeuten liegt. Die Arbeitsbedingungen sind nicht besonders attraktiv. Sicherlich könnten wir ein Billigangebot vorhalten - aber es geht um eine Therapie, die die Probleme wirklich behebt. Und die hat dann auch ihren Preis.

Deshalb sind wir sehr froh darüber, dass es uns gelang, unsere Therapeutin weiter zu beschäftigen und noch eine weitere Teilzeitkraft dazu zu gewinnen. Wir halten aber noch immer zu wenig Therapiestunden vor, denn die Wartezeiten betragen z.Zt. mehr als ein Jahr. Dies über eine angemessene Refinanzierung zu ändern, wird 2002 eine wichtige Aufgabe sein.

Legasthenie? Erkennen und Helfen!

Pfaffenstieg 12
31134 Hildesheim
Tel.: 0 51 21 / 16 77 0
Fax: 0 51 21 / 16 77 41
www.caritas-hildesheim.de
zentrale@caritas-hildesheim.de

Regional-AG der kath. Kindertagesstätten in Stadt und Landkreis Hildesheim

Die regionale Arbeitsgemeinschaft kath. Kindertagesstätten ist eine Gliederung des Zentralverbandes kath. Kindertagesstätten Deutschlands e.V. (KTK), der ein Fachverband des Deutschen Caritasverbandes ist.

Sie hat den Auftrag, Informationen von der Basis an die Gremien auf Landes- und Bundesebene weiterzugeben und somit als Sprachrohr zu fungieren. Der Regional AG Hildesheim gehören insgesamt 41 kath. Kindertagesstätten an, vorwiegend aus Stadt und Landkreis Hildesheim. Der Vorstand, bestehend aus 6 Personen mit unterschiedlichen Funktionen im Führungsbereich von Kindertagesstätten, organisiert zwei Mal im Jahr einen Informations- und Erfahrungsaustausch und arbeitet in verschiedenen Gremien auf Kreis-, Diözesan- und Bundesebene mit.

Im Jahr 2001 standen diese Themen zur Diskussion:

- Kath. Kindergärten: Was bedeutet das für die religiöse Erziehung der Kinder?
- Auftrag des Landesjugendamtes als Oberbehörde für Kindertagesstätten
- Caritas und Kirchengemeinde: Strukturen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit - Auswirkungen für die Kindertagesstätten
- Berichte vom KTK-Fachverband auf Bundesebene
- Berichte von der Diözesan-AG

- Jugendhilfeplanung in der Stadt Hildesheim:
 - Einführung integrativer Gruppen
 - Zusammenarbeit Kindertagesstätte und Grundschule
 - Hort - verlässliche Grundschule
 - Arbeit des Präventionsrates
- Jugendhilfeplanung im Landkreis Hildesheim:
 - Qualitätssicherung
 - Integrative Konzepte

Darüber hinaus stand im März/April 2001 die Begegnung mit Bischof Josef im Kreis der Leiterinnen als auch in einigen Kindertagesstätten im Fordergrund. Drei Themenbereiche kamen hier besonders zur Sprache:

- Kindertagesstätte in der Gemeinde
- Kindertagesstätte und Zusammenarbeit mit dem Pfarrer: Auftrag für den Pfarrer
- Kindertagesstätte und wirtschaftliche Belange

Neben der Regional-AG kommt dem Caritasverband Hildesheim eine wichtige Aufgabe zu: Er vertritt die 17 kath. Kindertagesstätten in der Stadt gesamthaft in Finanzierungsfragen gegenüber dem Jugendamt. Die Einrichtungen im Landkreis verhandeln mit ihren unterschiedlichen Gebietskörperschaften über die Bezuschussung einzeln, werden jedoch durch den Caritasverband im Jugendhilfeausschuss vertreten.



Caritas-Sozialstation Groß Förste

Die Caritas-Sozialstation Groß Förste hat im Jahr 2001 insgesamt 338 kranke und pflegebedürftige Menschen aus den drei Gemeinden Algermissen, Giesen und Harsum betreut.

Für uns als Einrichtung eines kirchlichen Wohlfahrtsverbandes steht der pflegebedürftige Mensch und seine Familienangehörigen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir möchten Menschen würdig pflegen, d.h. sie als Person wahrnehmen und auch in der letzten Phase des Lebens mit Würde und Respekt begleiten. Dabei muss die Wirtschaftlichkeit häufig in den Hintergrund treten, da die Kranken- und Pflegeversicherungen diese Begleitung nicht in ihrem Leistungskatalog haben.

Der demographische Wandel mit wachsendem Anteil der älteren Bevölkerung nimmt deutlich Einfluss auf unseren ambulanten Dienst. Es zeigt sich, dass immer häufiger drei Pflegeeinsätze täglich gewünscht werden. Die Hälfte aller neuen Patienten leiden an Altersdemenz. Für sie haben wir in Absprache mit den Angehörigen ein Angebot an pflegerischen Maßnahmen erarbeitet, das ein Höchstmaß an Selbstbestimmung, Menschenwürde und die Erhaltung der häuslichen Umgebung als Ort der Geborgenheit und Sicherheit gewährleistet. Mit dieser professionellen Pflegehilfe konnten drohende Heimeinweisungen abgewendet werden. Viele Beratungsgespräche machten deutlich, wie dankbar Angehörige unsere Hilfe auch bei der Information über das Pflegeversicherungsgesetz und bei der Pflegeantragstellung annehmen.

Für pflegende Angehörige wurde erneut ein Pflegekurs angeboten: In acht Doppelstunden wurden sowohl praktische als auch theoretische Kenntnisse der häuslichen Krankenpflege vermittelt. Ein Gesprächskreis für Angehörige bot alle drei Wochen die Möglichkeit, sich in einem

geschützten Umfeld gegenseitig Rat und Anerkennung zuteil werden zu lassen. Eine weitere Informationsveranstaltung, die Wege des täglichen Umganges mit altersverwirrten Menschen aufzeigte, fand viel Resonanz. Die Referentin brachte das Thema aus der Erfahrung ihrer täglichen Arbeit den Teilnehmern sehr nahe und weckte Verständnis für den Alltag von Demenzerkrankten.

Dreißig Familien haben im Laufe des Jahres z.B. bei Erkrankung oder Kur der Mutter oder bei Risikoschwangerschaft unsere Hilfe in Anspruch genommen. Darunter befanden sich wegen schwerster Erkrankungen der Mütter auch sehr belastende Familieneinsätze. Doch mit Einfühlungsvermögen und Einsatzbereitschaft gewährleisteten unsere Familienpflegehelferinnen die Betreuung der Kinder und Weiterführung des Haushaltes.

Wir hoffen, dass unsere Sozialstation durch die Motivation und das große Engagement unseres Teams noch vielen Menschen mit Pflege und Rat zur Seite stehen und weiterhin erfolgreiche Arbeit leisten wird.

Ambulante Alten- und
Krankenpflege
Sozialstation Hildesheim
Sozialstation Groß Förste

Ein starkes Stück Kirche.

Pfaffenstieg 12
31134 Hildesheim
Tel.: 0 51 21 / 16 77 0
Fax: 0 51 21 / 16 77 41
www.caritas-hildesheim.de
zentrale@caritas-hildesheim.de



Caritas-Sozialstation Hildesheim

Über unserer Arbeit steht das Leitbild „Menschen würdig pflegen“. Der Schwerpunkt lag im Jahr 2001 im Bereich der Pflege, Betreuung und Begleitung insbesondere krebserkrankter Patienten und Sterbender. Wichtig ist uns, die Individualität der Pflegebedürftigen und ihre Lebensgewohnheiten zu berücksichtigen.

Im abgelaufenen Jahr wurden unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in folgenden Bereichen fachlich fortgebildet:

- Pflegeprozess
(Erstellung und Durchführung einer individuellen und professionellen Pflegeplanung)
- gerontopsychiatrische Pflege
(wertschätzende Haltung im Umgang mit Dementen)
- Wundversorgung

Veränderungen im personellen Bereich führten u.a. im Juni zur Wiederbesetzung der Position der stellvertretenden Leiterin mit Schwester Gisela Brinkmann.

Es wurden neue Kontakte zu den katholischen Kirchengemeinden im Stadtgebiet aufgenommen: In Gesprächskreisen mit Gemeinemitgliedern wurde das Profil der Caritas-Sozialstation vorgestellt, Informationen zur Pflegeversicherung gegeben, Probleme und Perspektiven der Pflege erörtert. Darüber hinaus gab es einen großen Bedarf an persönlichen Beratungsgesprächen, in denen Art und Umfang unseres Pflegeeinsatzes und die individuellen Finanzierungsmöglichkeiten geklärt wurden.

Zur Qualitätssicherung musste unsere Wirtschaftlichkeit und Leistungsfähigkeit ständig nachgewiesen werden. Dabei spielt neben aller Humanität und Sorgfalt der Zeitfaktor bei den Pflegekosten eine

große Rolle. Angesichts gesetzlicher Vorgaben zur Kostendämpfung im Gesundheitswesen und unter den Bedingungen eines hart umkämpften Marktes ist die Sicherstellung einer menschenwürdigen Pflege nicht einfach. Dennoch konnte die Patientenzufriedenheit durch den engagierten Einsatz des gesamten Teams erhalten und gesteigert werden.

Schon traditionell organisierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Dezember die Adventsfeier für unsere Patienten und deren Angehörige, die wie immer mit Freude angenommen wurde.

Unsere Erfahrung
in der Pflege
kommt Ihnen zugute



- | | |
|------------------|---|
| ✓ Altenpflege | ✓ Sterbebegleitung |
| ✓ Krankenpflege | ✓ Hausnotruf |
| ✓ Familienpflege | ✓ Individuelle Schwerstbehindertenbetreuung |

Die Caritas-Sozialstationen für
Hildesheim:
05121 - 167720
Algermissen - Giesen - Harsum:
05066 - 2444



Caritas im Gemeinwesen

Dieser Bericht soll deutlich machen, dass das „Internationale Jahr der Freiwilligen 2001 (IJF)“ auch in der Caritas in Hildesheim seine Spuren hinterlassen hat. Da der Deutsche Caritasverband als Teil der Sozialbewegung mit sozial engagierten Menschen, Initiativen und Organisationen an der Verwirklichung einer solidarischen Gesellschaft zusammenarbeiten will, war es für uns eine logische Folgerung, im IJF eigene Akzente zu setzen.

Im Januar 2001 wurde die BONUS freiwilligenAkademieniedersachsen (fAn) in Hannover gegründet. Eine Akademie mit Sitz in Goslar und vielen Veranstaltungsorten, darunter auch Hildesheim. Die Idee für diese Akademie entwickelte sich aus drei Seminaren, die der Caritasverband und das Freiwilligen-Zentrum BONUS in Kooperation mit dem St.Jakobshaus, Goslar, zur Thematik der Zivilgesellschaft durchgeführt hatten. Die freiwilligenAkademie hat es sich zum Ziel gesetzt, bürgerschaftliches Engagement in Niedersachsen zu fördern und zu stärken. Die Besonderheit und der Reiz liegt in der gemischten Trägerschaft, wofür inzwischen auch „unser“ Name BONUS eine Verpflichtung ist. Die Akademie bietet Fort- und Weiterbildung sowohl für Freiwillige/Ehrenamtliche als auch für Berufliche/Hauptamtliche an. Bereits im ersten Jahr konnten wir 23 Bildungsangebote vorhalten, von Philosophie über Fundraising bis zum Grundkurs „Freiwilligenarbeit und Management“.

Direkt im Caritasverband entwickelte sich das Projekt Mitgliederservice, dass neue Kontaktmöglichkeiten zu den Mitgliedern schaffen soll und dadurch zu einer hohen Identifikation mit den Zielen des Verbandes beiträgt. Erste Ergebnisse - deren Vorbereitung nicht immer sichtbar ist - sind zu erkennen: ein zeitgemäßes EDV-Programm zur Mitgliederpflege ersetzt eine alte, überholte Datei.

Ergebnisse des Grundkurses Freiwilligenarbeit und Management

Zur Aufgabenstellung: Versuchen Sie Leitlinien zu formulieren, warum Ihre Organisation die Mitarbeit Freiwilliger wünscht:

Wir schätzen die Zeit, Erfahrungen und das vielfältige Engagement der Freiwilligen.

Wir schätzen die Fülle und Tiefe der Motivation der Freiwilligen.

Wir schätzen die Persönlichkeiten der Freiwilligen.

Wir geben Räume für Begegnungen der Freiwilligen.

Wir fördern Freiwillige.

Wir sehen, dass Freiwillige die Qualität und Quantität der Arbeit ermöglichen, erhalten und steigern.

Wir schätzen die Sensibilisierungsfähigkeit der Freiwilligen für gesellschaftliche Themen.

Wir erkennen die gesellschaftliche Bedeutung der Freiwilligen.

Ab sofort erhält jedes Caritas-Mitglied eine Mitgliederkarte, die im Projekt entwickelt wurde. Diese Mitgliederkarte wird jährlich erneuert, weist auf das jeweilige Jahresthema der Caritas in Deutschland hin und ist gleichzeitig aktuelle Stimmkarte für die Mitgliederversammlung. Der Caritasverband für die Diözese Hildesheim e.V. hat unsere Idee und den Entwurf für gut befunden und diese Mitgliederkarte diözesanweit eingeführt.

Das Projekt Mitgliederservice soll evtl. mit einem regelmäßigen Infobrief neben der Mitgliederzeitschrift Sozialcourage fortgesetzt werden.

BONUS

Freiwilligen Zentrum Hildesheim

Gerade im Internationalen Jahr ist das Freiwilligen-Zentrum BONUS seinem Auftrag treu geblieben, als Solidaritätsstifter tätig zu werden.

Unser Konzept bewährt sich: wir wollen Männer für freiwilliges Engagement gewinnen, wollen Menschen vor dem Ruhestandsalter erreichen, Interessenten gewinnen, die noch nie ehrenamtlich tätig waren und Institutionen für überschaubare und zeitlich befristete Engagements ermutigen.

Konkret haben wir mit 32 Institutionen kooperiert, zählten bei den vermittelten Freiwilligen 60% Frauen und 40% Männer und können bei allen Erfassten ein Durchschnittsalter von 41 Jahren ausmachen. Insgesamt zählte unsere Statistik im abgelaufenen Jahr 2510 Kontakte.

Ein großer Vorteil für unsere Tätigkeit ist der überaus gute Standort des Freiwilligen-Zentrums in der Andreas-Passage, einer innerstädtischen Ladenpassage, der eine günstige Erreichbarkeit bietet und gut in der Öffentlichkeit präsent ist. Fünf freiwillige und drei berufliche Mitarbeiter/innen zeigen, dass Kooperation gelingen kann.

BONUS hat sich im IJF an ein neues Aufgabengebiet herangewagt. Das Freiwilligen-Zentrum hat mit dem Aufbau Internationaler Feiwilligendienste einer Entwicklung der letzten Jahre Rechnung getragen. Zusammen mit drei weiteren Zentren in Augsburg, Frankfurt/Oder und Saalfeld erarbeiten wir ein Beratungskonzept für diesen Vermittlungsbereich und haben in Hildesheim erste Informationsveranstaltungen durchgeführt.

Das Freiwilligenbuch ist eine Urkunde über freiwilliges Engagement und wurde im letzten Jahr von BONUS herausgegeben. Es soll eine nachhaltige und sichtbare Anerkennung der geleisteten freiwilligen/ehrenamtlichen Arbeit sein. Ein Buch nicht nur für die, die mit dem Freiwilligen-Zentrum „zu tun haben“. Wir empfehlen dieses Freiwilligenbuch allen Organisationen, Verbänden, Schulen und Kirchengemeinden als Nachweis für die vielfältige Arbeit ihrer Ehrenamtlichen. Gerade Pfarreien können den in Verkündigung, Gottesdienst und Bruderdienst ehrenamtlich Tätigen damit eine Bestätigung ihres Wirkens und eine aussagekräftige Form des Dankes zeigen.



Andreas-Passage
31134 Hildesheim
0 51 21 / 3 91 98

Au-pair Beratung und Vermittlung

Au-pair kommt aus dem Französischen und heißt übersetzt „auf Gegenseitigkeit“. Au-pair-Beschäftigte (Au-pairs) leben in einer Gastfamilie, bekommen ein Taschengeld von DM 400,- und werden unfall-, kranken- und haftpflichtversichert. Als Gegenleistung werden vom Au-pair Mithilfe im Haushalt und Kinderbetreuung erwartet.

Unsere Dienstleistungen für ausländische Au-pairs:

- Organisation von Au-pair-Treffen
- Infos über Au-pair in Deutschland
- Hilfe bei Problemen und Konflikten
- Hilfe beim Wechsel der Gastfamilie
- Angebote zu Land und Leuten

Unsere Dienstleistungen für deutsche Gasteltern:

- Infos über Rechte und Pflichten
- Information über Voraussetzungen und Leistungen der Gastfamilie
- Vermittlung eines Au-pair
- Kontaktstelle für die Gastfamilie
- Hilfe bei Umvermittlung des Au-pair

Unsere Dienstleistungen für deutsche Au-pairs:

- Aufklärung über Rechte und Pflichten als Au-pair im Ausland
- Infos zu Länderspezifika
- Unterstützung bei Bewerbung
- Bearbeitung der Bewerbung
- Kontakt während des Aufenthaltes
- Follow-up Angebote nach Rückkehr

Die zweimal monatlich stattfindenden Au-pair-Treffen sind offen für alle Au-pairs in Stadt und Landkreis Hildesheim.

ServiceWohnen

Die Anforderungen an eine zeitgemäße Lebens- und Wohnform für Senioren haben in den letzten Jahren stark zugenommen. Selbstständigkeit und individuelle Lebensgestaltung spielen dabei eine wichtige Rolle. Gleichmaßen ist der Wunsch nach Absicherung in schwierigen Lebenslagen, bei Krankheit und Pflegebedürftigkeit unüberhörbar. Um diesen Wünschen Rechnung zu tragen, bietet der Caritasverband in der Wohnanlage „Am Propsteihof“ und dezentral im Stadtgebiet in Kooperation mit der Gemeinnützigen Baugesellschaft ein passendes Serviceangebot.

Das ServiceWohnen umfasst im Notfall schnelle Hilfe, hauswirtschaftliche und pflegerische Beratung und Begleitung, sowie gesellige und kulturelle Angebote:

- Betrieb eines Service-Büros
- 24-Stunden-Bereitschaft
- Erreichbar über Hausnotrufanlage
- Hilfen im Alltag
- Vermittlung von Pflegeleistungen
- Vermittlung von Fremdleistungen

Ende 2002 wird das ServiceWohnen der Caritas mit einer weiteren kleinen Wohnanlage in bester Lage auf Mietbasis erweitert.

Individuelle Schwerstbehindertenbetreuung

Über den Caritasverband Hildesheim erhalten Eltern körperbehinderter Kinder und körperbehinderte Erwachsene tägliche Begleitung und praktische Hilfe im Rahmen der Individuellen Schwerstbehindertenbetreuung (ISB) durch Zivildienstleistende (ZDL).

Das Bundesamt für den Zivildienst sieht diesen Wehrdienstersatz als individuelle Begleitung für behinderte Menschen vor, um ihnen ein möglichst selbstständiges Leben in Schule, Arbeitswelt, Freizeit und häuslicher Umgebung zu ermöglichen. Dienststelle des ZDL ist der Caritasverband; Einsatzort ist der Lebensbereich der zu betreuenden Person.

Die ZDL arbeiten nach einer individuellen Einweisung und nach einem Einführungslehrgang selbstständig in den einzelnen Einsätzen. Da das Betreuungsverhältnis auf Zeit ein sehr enges Verhältnis ist, ist ein gutes Miteinander zwischen der behinderten Person, deren Sorgeberechtigten und dem ZDL sehr wichtig. Die Anleitung und Begleitung erfolgt durch den Caritasverband.

Bitte unterstützen Sie
unsere Arbeit!
Konto 2308724
BLZ 259 400 33
Commerzbank Hildesheim

Ein starkes Stück Kirche.

Pfaffenstieg 12
31134 Hildesheim
Tel.: 0 51 21 / 16 77 0
Fax: 0 51 21 / 16 77 41
www.caritas-hildesheim.de
zentrale@caritas-hildesheim.de



Allgemeine Verwaltung

Im Januar 2001 wurde unser Verband ins Vereinsregister beim Amtsgericht Hildesheim eingetragen und wurde rechtlich selbständig. Weiterhin wurden wir vom Finanzamt Hildesheim als gemeinnützig anerkannt und können erstmals für die erhaltenen Sach- und Geldspenden eigene Zuwendungsbestätigungen ausstellen. Bisher wurden Spendenbescheinigungen über unseren Spitzenverband, den Caritasverband für die Diözese Hildesheim e.V. ausgestellt.

In einem Gespräch mit Bischof Dr. Josef Homeyer anlässlich seiner Pastoralreise konnten wir auf die Problematik der Caritas-Sammlung aufmerksam machen. Gemeinde und Verband sind dabei auf die Mithilfe von Sammlerinnen und Sammlern vor Ort angewiesen. Leider stehen immer weniger Menschen für diese Aufgabe zur Verfügung. Neben stagnierenden oder rückläufigen öffentlichen und kirchlichen Mitteln wird es damit immer schwieriger die vielfältigen Aufgaben im Bruderdienst zu unterhalten.

Erfreulich war im Juni 2001, dass unsere erste Auszubildende im Ausbildungsberuf Bürokauffrau ihre Prüfung bestand. Wir konnten sie zwar nicht übernehmen, ihr aber im Caritasbereich einen anderen Dauer-Arbeitsplatz vermitteln. Auf Anfrage wird Praktikantinnen unterschiedlichster Schulformen bei uns ein Einblick in die Aufgaben der allgemeinen Verwaltung ermöglicht.

Im Herbst 2001 wurde eine AG EURO gebildet, die die Währungsumstellung für unseren Verband plante, die Mitarbeiterschaft informierte, Software-Updates veranlasste, Abläufe koordinierte und Termine festlegte. Durch diese Vorarbeit stellte die neue Währung für den Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V. kein größeres Problem dar.

Konferenzbereich

Wie schon in den Vorjahren wurde unser Konferenzbereich von vielen Gruppen genutzt:

Als regelmäßige Beleger sind Selbsthilfegruppen wie der Kreuzbund, die Fraternität der Körperbehinderten und Langzeitkranken, die ILCO- und Parkinsongruppe zu nennen. Daneben fanden Zusammenkünfte der Caritas-Konferenzen und Helferkreise, der kath. Krankenhaushilfe und der Altenbegegnung statt.

Der Caritasverband für die Diözese Hildesheim e.V. führte einen Teil seiner Fortbildungsveranstaltungen und Arbeitstagungen in unserem Hause durch. Auch die Kolpingfamilie Hildesheim-Zentral nutzt in guter Hausgemeinschaft für ihre Angebote rege das Caritashaus, von dem in alter Treue oft noch als Kolpinghaus die Rede ist. Aussiedlertreffen, Übungsabende des Schachvereins, ärztliche Vorträge, unsere Erziehungsbörse und Workshops von BONUS sind nur ein Teil des Veranstaltungsprogramms. Für alle Veranstaltungen steht aktuelle Medientechnik zur Verfügung.

Caritas-Konferenzen in der Region Hildesheim

Die Caritas-Konferenzen sind ein Fachverband im Deutschen Caritasverband. Sie vereinen ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im caritativen Dienst der Pfarrgemeinden. Oft führen sie auch andere Namen wie Caritas-Helferkreis oder Elisabeth-Verein. Vinzenz von Paul gründete 1617 die erste Caritas-Konferenz in Paris. In Deutschland bildete sich die erste Gruppe 1840 in Trier und 1849 in Hildesheim.

Die Caritas-Konferenzen arbeiten selbstverantwortlich und selbständig. Sie treffen sich als Gemeinschaft in ihren Pfarreien und regelmäßig im Caritas-Haus am Pfaffenstieg in Hildesheim. Hier finden Erfahrungsaustausch und notwendige Absprachen statt. Das gemeinsame Helfen dient der Weiterentwicklung der Caritas im Sinne der katholischen Soziallehre von Personalität, Solidarität und Subsidiarität. Die Kernaufgaben sind:

- Beziehungen knüpfen zwischen Menschen in Not sowie Personen, die in irgendeiner Weise Hilfe leisten können,
- Not entdecken,
- persönlich helfen,
- andere zum Helfen anregen,
- Mittel zum Helfen bereitstellen,
- fachliche Hilfe vermitteln,
- über soziale Probleme informieren,
- Öffentlichkeitsarbeit,
- öffentliche Sammlungen für die Anliegen der Caritas und des Müttergenesungswerkes.

Im November 2000 wurde die Regional-konferenz gegründet und damit die Caritas-Konferenzen aus Stadt- und Landkreis Hildesheim vereint. Die gute Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle und den Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern des Verbandes stärken und fördern unsere ehrenamtlichen Leistungen.



Sozialdienst katholischer Frauen e. V.

Der Sozialdienst katholischer Frauen ist ein Frauen- und Fachverband der Sozialen Arbeit in der Kirche. Der Verein ist Fachverband der Kinder- und Jugendhilfe, der Gefährdetenhilfe und der Hilfe für Frauen und Familien in Not. Er setzt sich für Frauen und deren Familien ein, die benachteiligt sind und sich ausgegrenzt fühlen. Der Sozialdienst katholischer Frauen ist Fachverband im Caritasverband.

Der SkF Hildesheim existiert bereits seit 1911. Eines seiner tradierten Arbeitsfelder war und ist die Beratung für Schwangere in Not- und Konfliktlagen. Seit Anfang 2001 stellt der SkF wie alle anderen katholischen Schwangerenberatungsstellen auf Weisung des Bischofs keine Beratungsnachweise gem. § 219 StGB mehr aus und hat deshalb die staatliche Anerkennung verloren. Er unterhält jedoch weiter eine Beratungsstelle für Schwangere und Familien, die auch fortgesetzt von Frauen in Anspruch genommen wird, die zwar nicht an einen Schwangerschaftsabbruch denken, aber durch die Schwangerschaft in eine schwierige seelische oder materielle Notlage geraten sind. Neben der Schwangerenberatung hat sich die Beratung für Alleinerziehende etabliert, und im vergangenen Jahr haben die Anfragen nach Beratung in Fragen von Partnerschaft, Trennung und Scheidung kontinuierlich zugenommen.

Angebote für Alleinerziehende ergeben sich fast automatisch aus der Arbeit mit Schwangeren. Im vergangenen Jahr konnte der SkF das zehnjährige Bestehen seiner Wohngruppe für Frauen mit ihren Kindern in Not- und Krisensituationen begehen. In diesem Zeitraum haben knapp 100 Frauen mit ihren Kindern in der Wohngruppe Zuflucht und eine vorübergehendes Zuhause gefunden.

Als offene Angebote unterhält der SkF mittwochs vormittags ein Frauen-Frühstück und freitags nachmittags ein Frauen-Café mit Kinderbetreuung als Möglichkeit für die mehrheitlich alleinerziehenden Besucherinnen, Kontakt zum SkF und zu anderen Frauen in ähnlicher Situation zu haben. Auch viele ehemalige Bewohnerinnen der Wohngruppe nutzen diese Angebote. Sie werden überwiegend von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen organisiert und vorgehalten.

Neu installiert wurde im Herbst des vergangenen Jahres eine Spielgruppe für Grundschul Kinder. Viele der Kinder, deren Mütter die Angebote des SkF wahrnehmen, leben seit langem in belasteten und schwierigen Situationen. Sie, und oft auch ihre Kinder, haben in der Vergangenheit – zum Teil auch noch gegenwärtig - Gewalt durch den Vater/Partner der Mutter erfahren. Die Spielgruppe bietet den Kindern einen eigenen Raum, in dem sie sich entfalten, eventuell über ihre Schwierigkeiten sprechen und ihre eigenen Fertigkeiten und Talente erfahren können.

Seit April 2000 ist der SkF außerdem Träger einer Schutzwohnung für Frauen, die Opfer von Menschenhandel geworden sind. Die Schutzwohnung ist in der Region Hildesheim angesiedelt, ihre Anschrift anonym zum Schutz der Bewohnerinnen. Hier finden Frauen Zuflucht, die in die Mühen der Zwangsprostitution geraten sind.

Der SkF gibt einen eigenen ausführlichen Jahresbericht heraus, der gern angefordert werden kann:

SkF Hildesheim
Zingel 36
31134 Hildesheim
Tel. 05121/408821.



fraternität körperbehinderter und langzeitkranker Menschen in Deutschland

Die *fraternität* gründet auf dem Geschwistergeist des Evangeliums. Sie ist eine missionarische Laienbewegung innerhalb der katholischen Kirche – 1972 durch die Deutsche Bischofskonferenz und 1975 durch Papst Paul VI anerkannt als christliche *fraternität* der Behinderten und Kranken, der es darum geht, behinderte und langzeitkranke Menschen zusammenzuführen um füreinander da zu sein.

Die *fraternität* lebt durch Gruppen, die von Körperbehinderten und Langzeitkranken geleitet werden, und wird von einem Seelsorger begleitet, der aktiv am Leben der Gruppe teilnimmt.

Der Gründer der *fraternität* Henri Francois (1897-1986), selbst schwer erkrankt, war seit 1942 Pfarrer und Krankenhausseelsorger in Verdun und durch die übergroße Zahl an Kriegsverletzten, die er allein nicht mehr besuchen konnte, bat er Kranke und Behinderte ihre Leidensgefährten zu besuchen – so entwickelte sich allmählich *fraternität* auf nationaler und internationaler Ebene.

Während einer Wallfahrt kam es 1957 in Lourdes zu einer Begegnung zwischen Père Francois und Käthe Hoffmann aus Trier, die den Gedanken aufgriff und hier in Deutschland umgesetzt hat. In diesem Jahr blicken wir auf 45 Jahre *fraternität* der körperbehinderten und langzeitkranken Menschen in Deutschland zurück.

Eine von z.Zt. 40 Gruppen, die in ganz Deutschland verteilt sind, besteht seit fast 20 Jahren in Hildesheim. Zu ihr gehören ca. 50 Personen, die über persönliche Kontakte zur *fraternität* gekommen sind. Einige sind schon seit der ersten Stunde dabei, wengleich auch viele Schwestern und Brüder verstorben sind, so können

wir doch immer wieder Behinderte und Langzeitkranke, aber auch Gesunde, die sich mit uns verbunden fühlen, in unserer Mitte begrüßen. Wir treffen uns jeden Monat an einem Sonntagnachmittag im Remter oder Caritashaus mit unterschiedlichem Programm, das dem Jahresrhythmus bzw. dem Kirchenjahr angelehnt ist. Meist kommen dann zwischen 20 und 25 Freunde unserer *fraternität* zusammen, zu den anderen halten wir telefonischen Kontakt. Schon von Anfang an werden wir im Wechsel von den Damen der Caritas-Konferenzen des Dekanates betreut und sind dafür sehr dankbar.

Für die Zukunft wünschen wir uns ein Wachsen unserer Gruppe, auch mit jungen Menschen, die im Geist von Père Francois ein Miteinander und Füreinander mit uns erfahren.

Die *fraternität*

- ist eine Gemeinschaft von Behinderten und Kranken
- gründet auf dem Brudergeist des Evangeliums
- ist offen für alle
- holt Menschen aus ihrer Isolation und führt sie in die Gemeinschaft
- bemüht sich um die Entfaltung jedes einzelnen
- will helfen das Leben besser zu bewältigen
- lebt in der Verantwortung füreinander
- braucht zu ihrem Leben das Glaubensgespräch und die geistliche Anregung.

Aus der Charta der Internationalen *fraternität*

Katholische Krankenhaus-Hilfe

Nach amerikanischem Vorbild entstanden 1969 die ersten Krankenhaus-Hilfe Gruppen und die Evangelische Krankenhaus-Hilfe. 1975 wurde von den Caritas-Konferenzen Deutschland die Konzeption für die Kath. Krankenhaus-Hilfe (Grüne Damen und Herren) entwickelt und 1980 die Arbeitsgemeinschaft Kath. Krankenhaus-Hilfe gegründet. Bundesweit haben sich der Arbeitsgemeinschaft Gruppen mit 4000 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angeschlossen.

Die Kath. Krankenhaus-Hilfe ist ein ehrenamtlicher Dienst im Krankenhaus, der aus christlicher Überzeugung und der Bereitschaft zu sozialem Engagement unentgeltlich geleistet wird. Die Mitarbeiter(innen) sind freiwillige Helfer, die als Mitbürger und Gemeindemitglieder ihre Fähigkeiten und einen Teil ihrer freien Zeit in den Dienst der kranken Menschen stellen. Sie sind für alle Patienten da, die während ihres Krankenaufenthaltes ihre Hilfe und Unterstützung brauchen.

Im St. Bernward-Krankenhaus in Hildesheim entstand 1986 die Krankenhaus-Hilfe. Die Gruppe besteht aus 17 Mitarbeitern – 14 Damen und 3 Herren. 5 Mitarbeiter(innen) sind bereits über 10 Jahre mit Freude und großen Engagement in der Krankenhaus-Hilfe tätig. Die Mitarbeiter(innen) sind in das Krankenhaus integriert und leisten ihren Dienst in enger Absprache mit den hauptamtlichen Mitarbeitern. In diesem Rahmen sind die Ehrenamtlichen eigenverantwortlich tätig. Die Arbeit der Krankenhaus-Hilfe konzentriert sich auf zwischenmenschliche und kommunikative Aufgaben.

Schwerpunkt unseres Dienstes ist es, Zeit zu haben für die Patienten und sich deren persönlichen Anliegen und Bedürfnissen zu widmen. Weitere Aufgaben werden von uns wahrgenommen:

- Gespräche am Krankenbett
- Begleitung von Schwerkranken und Sterbenden
- Begleitung der Patienten bei Spaziergängen innerhalb des Krankenhauses
- Kontaktaufnahme zu den Angehörigen der Patienten
- Erledigung spezieller persönlicher Wünsche der Patienten (z.B. Vorlesen, Telefongespräche führen)

Wir bieten unsere Dienste von Montag bis Samstag in der Zeit von 9.00 – 12.00 Uhr und von 15.00 – 18.00 Uhr an. Jeder Mitarbeiter hat einen bestimmten Tag an dem er für 3 Stunden in der Woche seinen Dienst leistet. Jeder Mitarbeiter ist einer bestimmten Station zugeordnet und versieht nur auf dieser Station seinen Dienst. Im Jahr 2001 wurden 793 Dienste geleistet.

Die Kooperation mit den hauptamtlichen Mitarbeitern des Krankenhauses ist wichtig. Der Dienst erfordert gegenseitige Absprachen und Information. Eine gute Zusammenarbeit von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern schafft im Krankenhaus ein Klima, das den Mitarbeitern, aber auch den Patienten gut tut.

An jedem 3. Dienstag im Monat trifft sich die Gruppe zum Erfahrungsaustausch und zur Fortbildung in den Räumen des Caritasverbandes.

Kranke Menschen brauchen in erster Linie medizinische Versorgung und pflegerische Betreuung, sie brauchen aber auch einen Gesprächspartner zur Bewältigung ihrer Probleme. Sie brauchen geistlichen Zuspruch und seelische Aufrichtung. Kranke Menschen erwarten in besonderer Weise, was jeder Mensch sucht: mitmenschliche Zuwendung, liebevolles Begleiten und Verstehen.

KREUZBUND

Jeder von uns kennt Menschen, die mit einer Sucht zu kämpfen haben, und jeder von uns kennt Familien, die unter oder besser mit einem Suchtkranken / einer Suchtkranken zu leiden haben. Und Süchte gibt es heutzutage immer mehr. Neben Alkohol und Drogen seien hier nur Medikamente, Tabak und die immer mehr um sich greifende Spielsucht genannt.

Wie für die meisten Krankheiten gibt es Fachleute, in diesem Fall Therapeuten, die den Kranken helfen können - wenn diese die Hilfe denn annehmen wollen. Diese Fachleute haben wir in der Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle (PSBB) im Haus der Caritas. Hier wird versucht, mit dem/der Einzelnen an die Wurzeln der Sucht zu kommen. Neben der ambulanten Therapie vor Ort kann eine stationäre Therapie in einer Fachklinik hilfreich sein.

Begleitend kommen Selbsthilfegruppen hinzu. Hier treffen sich Mitmenschen, die Gleiches oder Ähnliches erlebt haben, die also Weggefährten sind. In den Gruppen werden alle Lebensprobleme besprochen und da sich Gleiche unter Gleichen treffen, kommt schnell eine Verbundenheit auf, die durch strikte Verschwiegenheit untermauert wird.

In diesem sensiblen Bereich setzt die Arbeit des Kreuzbundes ein. Es spielt dabei keine Rolle, welchen Alters, Glaubens oder Standes die Weggefährten sind. Gemeinsames Ziel ist einzig und allein, in Toleranz suchtmittelfrei leben zu wollen.

Kurzum.

Der KREUZBUND ist die katholische Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke, Suchtgefährdete und deren Angehörige.

Ein Fachverband der Caritas.

Im vergangenen Jahr geblieben hat sich die Region Hildesheim weiter entwickelt. Unsere turnusmäßige Gruppenleiterrunde wurde von einem vernachlässigten Instrument des Sich-Ergänzens zu einem vertrauensvollen Kreis der Verantwortlichen. Weiter sind die Besuche in den ambulanten Therapiegruppen zu nennen. Gegen Ende einer Behandlung gehen unsere Gruppenleiter in die Therapiegruppen, um neue Weggefährten/innen für die Selbsthilfearbeit und damit für ein zufriedenes, abstinentes Lebens zu gewinnen. Das war im abgelaufenen Jahr so erfolgreich, dass neben Einzelvermittlungen in den Kreuzbund eine ganze Gruppe neu formiert werden konnte. Erwähnenswert ist unser Kontakt zur Fachklinik Erlengrund in SZ-Ringelheim. Während die Besuche bei stationär Behandelten dort gut angenommen werden, ist die Resonanz im LKH Hildesheim unterdurchschnittlich.

An jedem Mittwochnachmittag zeigen wir bei unserem Kaffee-Klön-Nachmittag offen und unverbindlich Wege auf, um aus der Sucht einen Ausweg zu finden. Parallel sind auch Einzelgespräche mit den Therapeuten der PSBB möglich.

Hier unsere Termine und Gruppenleiter:

Montags, 18.30 Uhr

Gerhard Oppermann, Tel. 05121 - 35351

Mittwochs, 18.00 Uhr

Dirk Hartmann, Tel. 05068 – 931185

Mittwochs, 19.30 Uhr

Willi Fricke, Tel. 05060 – 798

Donnerstags, 19.00 Uhr

Wolfgang Dierks, Tel. 05123 – 8340

Freitags, 19.30 Uhr

Rolf Grassmüller, Tel. 05121 - 513073

Jeweils im Caritashaus

Eingang Kardinal-Bertram-Str.

Malteser Hilfsdienst

Mit seinen 30.000 ehrenamtlichen und über 4.000 hauptamtlichen Mitarbeitern zählt der Malteser Hilfsdienst zu den großen caritativen Organisationen in Deutschland. Bundesweit ist die katholische Hilfsorganisation an mehr als 600 Orten vertreten. 1953 durch den Malteserorden und den Caritasverband gegründet, steht der christliche Dienst für die Bedürftigen im Mittelpunkt der vielfältigen Arbeit.

So leisten die Malteser in Deutschland jährlich über 150.000 Notfall-Transporte im Rettungswesen, bilden mehr als 250.000 Personen in Erster-Hilfe aus und ermöglichen durch rund eine Million Dienststunden in der ambulanten Betreuung alten, kranken oder behinderten Menschen ein aktives Leben. Für die Mobilität von betreuungsbedürftigen Menschen sorgen die Malteser mit ihren verschiedenen Fahrdiensten.

Um auch weiterhin die ehrenamtlichen Dienste erfolgreich leisten zu können, sind wir auf die Unterstützung aus der Bevölkerung angewiesen und freuen uns über jeden Interessenten, der die vielfältigen Aufgaben der Malteser durch seinen persönlichen Einsatz unterstützen möchte.

Für weitere Informationen oder Nachfragen wenden Sie sich bitte an:

Malteser Hilfsdienst
Waterloostr. 25, 31135 Hildesheim
Tel. 05121 – 513300
e-Mail:
verwaltung@malteser-hildesheim.de

In Hildesheim bieten wir Ihnen:

- Fahrdienste für betreuungsbedürftige Personen
- Jugendarbeit
- Hausnotrufdienste – immer für Sie da
- Sanitätsdienste
- Katastrophenschutz
- Krankentransport und Rettungsdienst
- Kurse für Führerscheinbewerber
- Lebensrettende Sofortmaßnahmen am Unfallort
- Erste-Hilfe-Kurse
- Erste-Hilfe-Kurse bei Notfällen im Kindesalter
- Schwesternhelferinnen- Ausbildung
- Verpflegung für Großveranstaltungen
- Auslandsdienste:
 - Hilfen für die Caritas in Arad-Gai / Rumänien
 - für den Wirtschaftshof der Agro-Caritas in Sinpaul / Rumänien und für die Malteser in Arad / Rumänien
- Förderung der Kinder u. Jugendarbeit, insbesondere durch Gründung neuer Gruppen mit interessanten Angeboten
- Abenteuer Helfen: ein Projekt zur Werteerziehung zwischen Kindern und Jugendlichen (Dabei wird Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit des miteinander Lebens, Lernens u. Helfens geboten.)



Adressen:

**Caritasverband für Stadt
und Landkreis Hildesheim e.V.**
 Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim
 Tel. 05121/1677-0
 Fax 05121/1677-41
 Email: zentrale@caritas-hildesheim.de
 Internet: www.caritas-hildesheim.de

Caritas-Nebenstelle Alfeld
 Marienstraße 1, 31061 Alfeld/Leine
 Tel. 05181/1251
 Fax 05181/900323

Caritas-Sozialdienst
 Allgemeine Sozialberatung,
 Beratung für Schwangere und Familien,
 Schuldnerberatung,
 Migrationsdienst,
 Kleiderkeller
 Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim,
 Tel. 05121/1677-38
 Fax 05121/1677-48
 Sprechzeiten: Di 9.00 - 12.00 Uhr,
 Mi 15.00 - 18.00 Uhr,
 Fr 9.00 - 12.00 Uhr

**Jugend-, Erziehungs- und
Familienberatungsstelle**
 Familienmanagement
 Legasthenietherapie
 Foster Families
 Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim,
 Tel. 05121/1677-26
 Fax 05121/1677-42
 Sprechzeiten nach Vereinbarung

**Psychosoziale Beratungs- und
Behandlungsstelle für Suchtkranke**
 Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim
 Tel. 05121/1677-30
 Sprechzeiten: Mi 15.00 - 17.00 Uhr
 u. nach Vereinbarung

Altenbegegnungsstätte
 Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim,
 Treffen jeden Do 14.00 bis 18.00 Uhr

Sozialdienst für Spanier
 Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim
 Tel. 05121/1677-13
 Sprechzeiten:
 jeden 1. Mo im Monat 9.30 - 12.00 Uhr u.
 jeden 3. Mo im Monat 13.30 - 16.00 Uhr

**Caritas-Sozialstation für die Stadt
Hildesheim**
 Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim
 Tel. 05121/1677-20/21/60

**Caritas-Sozialstation für die
Gemeinden Algermissen, Giesen und
Harsum**
 Alte Heerstr. 1, 31180 Groß Förste
 Tel. 05066/3988
 Fax 05066/2658

**Caritas-Kindertagesstätte
Münchewiese**
 Münchewiese 13 a, 31137 Hildesheim
 Tel. 05121/55159

Ökumenische Bahnhofsmision
 Hauptbahnhof, Gleis 2/3
 31134 Hildesheim
 Tel. 05121/52408

**Beratungs- und Begegnungszentrum
BROADWAY**
 Fahrenheitstr. 18, 31134 Hildesheim
 Tel. 05121/515005

**Bonus
Freiwilligen-Zentrum Hildesheim**
 Au-pair Beratung und Vermittlung
 Andreas-Passage, 31134 Hildesheim
 Tel. 05121/39198
 Fax 05121/39392

ServiceWohnen „Am Propsteihof“
 Indiv. Schwerstbehindertenbetreuung
 Geschwister-Scholl-Str. 3-5
 31139 Hildesheim
 Tel. 05121/2040264

